

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Graliskbeilage „Der Bauernfreund.“

Der Redakteur verantwortl. Schriftführer Herr Reichardt.

(Redaktionsschreiben.)
 Expedition des General-Anzeigers
 Postamt 60 Wg. von Witten, bei Halle a. S.
 Druck des General-Anzeigers
 60 Wg. von Witten, bei Halle a. S.
 Expedition des General-Anzeigers
 Postamt 60 Wg. von Witten, bei Halle a. S.

(Redaktionsschreiben.)
 Expedition des General-Anzeigers
 Postamt 60 Wg. von Witten, bei Halle a. S.
 Druck des General-Anzeigers
 60 Wg. von Witten, bei Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleibitzstein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfeld-Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
 Insgesamt gegen 1000 Ortlichkeiten mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Der „Kladderadabst“ auf dem Rückzuge.

Halle, 5. April.
 Wie mir bereits in der vorigen Nummer telegraphisch mitgeteilt, haben der Redakteur des „Kladderadabst“ Polkoff und der Verleger Hofmann eine Erklärung in der „Nat.-Ztg.“ erlassen, deren wesentliche Inhalt unseren Lesern bereits bekannt ist. Zum völligen Verständnis und um ein richtiges Bild von der Sache zu gewinnen, wird es sich indessen empfehlen, die beiden Erklärungen im Wortlaut wieder zu geben. Diejenige des Dr. Polkoff lautet:

„Auf das wunderliche Dementi im nichtamtlichen Brief des Reichsanzeigers“ entginge ich Folgendes: Die im Briefchen erwähnten Mittheilungen, die wir telegraphisch in ihrem ganzen Inhalte aufrecht erhalten, habe ich am 6. März durch den Verleger unterzeichnet. Herrn Rudolf Hofmann erwiderte: Ich habe sie von der Herr Generalmajor Spitz auf Veranlassung eines der auswärtigen Aemter angehenden Herrn überbracht. Ich sage jetzt noch einige Einzelheiten hinzu, die wir für uns zu behalten gedenken. Es wurde mitgeteilt, „man habe schon wegen einiger Bundesstaaten nie an eine Anklage denken können.“ Ferner, „die beiden angegriffenen Herren des auswärtigen Amtes seien nicht selbst für alles Geschickliche oder Uebelschickliche verantwortlich zu machen; hinter ihnen liege eine dritte Persönlichkeit in einer kaum angrenzenden amtlichen Stellung.“ Ob einzelne Ausdrücke auf dem nicht ganz fertigen Wege zu uns eine Veränderung, sei es eine Verstärkung oder eine Abmilderung, erfahren haben, kann ich nicht wissen; ich halte mich an das, was ich mit eigenen Ohren gehört habe, und was ich bei dem lebhaften Interesse, das ich seit Monaten an der Sache nehme, meinen Gedächtnis dankend einprägen hat. Auf weitere Ausklärlungen im nicht amtlichen Brief des Reichsanzeigers werde ich nicht antworten; was an dieser Stelle erwidert, entzieht sich jedem Urtheil über seine Richtigkeit und seinen Werth. W. Polkoff, Redakteur des „Kladderadabst“.

Interessant sind die Anspielungen auf den „Antiquanten, eine amtlich hochbedeutende Persönlichkeit, den vermutlichen Angreifer der ganzen Sache.“ In dieser Beziehung wird man demnach nicht Wunderdrei zu lesen bekommen.
 Man darf nicht glauben, weshalb die Regierung nicht daran denken kann, gerichtlich einzuschreiten. Dieser Umstand gibt Verleitet zu denken und dürfte auf der Tagesordnung gelegen verbleiben, bis auf die eine oder andere Art Verfügung getroffen wird.

Das „Verl. Tagebl.“ sagt: „Ist bleibt die Frage offen, wer ist die als Antiquant und Angreifer der Kladderadabst-Angriffe verdächtige Persönlichkeit in hoher amtlicher Stellung? Sollte ein Freigerich in dem Landtage liegen, das man aus Rücksicht auf Bundesstaaten an eine Anklage nicht denken dürfte? Sollte wirklich an den Staatsmann gedacht worden sein, den man für den Mörder des Herrn von Probst moralisch verantwortlich zu machen sucht?“

Das „Verl. Fremdenblatt“, dessen Redaktionen sich allerdings nicht immer durch große Aufrichtigkeit auszeichnen, das aber Fühlung mit höheren Ministerien hat, bringt folgende, wie es sagt, authentische Darstellung: Generalmajor Spitz, welcher früher Vorsteher Hofmanns war, mit ihm in gesellhaftlichem Verkehr stand und daher persönliche Interesse an ihm nahm, hatte im auswärtigen Amt über die A. griffe des „Kladderadabst“ Ermittlungen angestellt. Da er dort hörte, daß jene Angriffe irgend einer Verbindung entstammten, suchte er Hofmann auf und gab ihm den wohlmeinenden Rath, er möge im eigenen Interesse jene Angriffe einziehen. Das auswärtige Amt ist hierbei nicht theilhaftig. Was die in dem Schreiben Hofmanns erwähnte angeblich hochbedeutende Persönlichkeit betrifft, die die Rolle des Antiquanten spielen sollte, so ist im auswärtigen Amt nichts hiervon bekannt.

Die Erklärung des Verlegers Hofmann hat folgenden Wortlaut:
 Der Herr Inspektor der Landwehr-Inspektion Berlin, Generalmajor Spitz, dem ich in meiner früheren Eigenschaft als Offizier des Bundeskanzlers anvertraut war, ließ mich am 5. März um eine Berechnung erfragen, die zunächst wohl nur meiner Person galt und in welcher mir mitgeteilt wurde, daß der Angriff des „Kladderadabst“ gegen die vorgenannten Beamten von Hofmann und von Riederer-Wälder im auswärtigen Amt sehr unangenehm empfunden werden, daß die Regierung aber nicht daran denken könne, gerichtlich gegen den „Kladderadabst“ vorzugehen, da sie im förmlichen Interesse von einer öffentlichen Verurteilung irgend welcher Art absehen müsse. Die Herren v. H. und v. R.-W. verdienen die ihnen gemachten Vorwürfe nicht. Im weiteren Verlauf des Gesprächs kam die Rede auf eine amtlich hochbedeutende Persönlichkeit, die man hienieden als Antiquanten zu kennen glaube, gegen die aber schwer einzuschreiten sei. Meiner Auffassung nach — und wie mir nachträglich von dem Herrn Inspektor bestätigt wurde — war damit der vermutliche Angreifer der gegen die Herren v. H. und v. R.-W. gerichteten „Kladderadabst“-Angriffe gemeint. Die Unterredung schloß mit dem Erkennen, die Angelegenheit des „Kladderadabst“ rufen zu lassen. Ich erbat und erhielt die Ermächtigung, Herrn Polkoff, dem in dieser Sache hauptsächlich informierten Redakteur, von diesem Gespräch und seinem Inhalte Mittheilung machen zu dürfen. Diese Mittheilung des Gesprächs konnte

Lady Elgar's Tochter.

Roman von H. Rosen. (Fortsetzung.)
 „Neue Angst durchquerte die Abenteuerin. Es war kein Zweifel, daß sie Verdacht erregt hatte, doch blieb sie wie lange in Verlegenheit. „Ich bedauere, Fräulein Ehrhardt, ich bedauere recht sehr, Sie benutzte mich zu haben. Lady Elgar hatte mir befohlen, ihr um halb Zwölf einen letzten Bericht über das Befinden der kranken Fremden abzugeben. Unglücklicherweise schloß ich ein und erwahte erst, als ich die zwölfte Stunde verließ. Ich dachte mir, die Frau Gertrude warte noch auf mich, und eilte hierher. Ich klopfte erst leise an die Thür dieses Boudoirs, in das ich betreten war, hörte eine Weile und wagte dann einzutreten. Das Zimmer war dunkel und leer, ebenso das aufstehende, und so kehrte ich unverrichteter Sache zurück. Ich habe Sie doch nicht etwa im Schloß gefordert, Fräulein?“
 „D nein, Frau Gertrude! Ich erwachte vor selbst und glaubte im Zur Gertrude zu vernehmen, stand auf, um nachzugehen, und öffnete meine Thür gerade, als Sie vorübergingen. Ich folgte Ihnen und sah Sie in dem Boudoir der Frau Gertrude verschwinden.“
 „Sie sind sehr freundlich, Fräulein Ehrhardt“, sagte Martha gefasst, „und ich bin froh, daß Sie hat meiner harmlosen Verantwortlichkeit keinen wirklichen Gefahr begegnet sind.“ Mit diesen Worten schritt sie weiter und im nächsten Augenblick hatte sie sich im Schatten verloren. Nun wendete sie sich noch einmal um und erhob drohend ihre Hand gegen die schlafende Gestalt, die vom Mordblicht umflossen, doch bewegungslos da stand.
 „Hör Dich!“ zischte sie zwischen den zusammengepressten Zähnen. „Erzähle, daß Du mich in das Boudoir gehen siehst, wiederhole, was ich Dir jetzt eben sagte, und ich werde behaupten, Du lägest; wehr noch, ich werde es beweisen und

gleichzeitig dorthin, daß Du des Vertrauens der Gräfin unwürdig bist! Es werden Zwei gegen Eine sein, mein schönes Fräulein, also nimm' Dich in Acht.“
 „Tha lebte in ihr Zimmer zurück. „Seltsam“, dachte sie, „höchst seltsam, daß ich mich so benutzte fühle. Nach der ersten ganz natürlichen Störung ihres Erkennens war ihr Wesen so gelähmt und ihre Erklärung so schlicht und wahrheitsähnlich, und dennoch, dennoch muß ich mich immer wieder fragen, was hatte sie im Dunkel in den Gemächern der Gräfin zu schaffen?“
 Martha hatte sich inzwischen wieder in's Krankenzimmer eingelassen, in welchem ihr Dyer noch immer in dumpfer Bewusstlosigkeit weitergeschlummerte. Bei dem trüben Schimmer der Nachtlampe war sie an den Schrank getreten und hatte Maria Vertram's Kleid herausgenommen. Während einer halben Stunde wurde die Stelle des kleinen Zimmers nur durch das leise Klirren und Rascheln und her bewegter Vorhänge unterbrochen. „Es ist vollbracht!“ rief sie endlich triumphirend. Ein satanisches Lächeln verzerrte ihre Züge und glitzerte boshaft in ihren graunonen schwarzen Augen. „Es ist vollbracht!“ Frohlockend blickte sie auf das durch Vorhänge verhüllte Bett.
 „Es thut mir leid“, hauchte sie, „daß ich Deinen Lebensfaden nicht entzweidachtet, als ich Dich in meiner hübschen Verkleidung pflanzte und Dir das Geheimniß stahl, mit welchem die arme, von Gewissensbissen gequälte Tina mich vertram gemacht hatte. Ja, ich bedauere das von Herzen — es wäre der leichtere Weg gewesen. Jetzt ist es zu spät dazu und auch unnütz, denn der morgende Tag wird Dich befragen und mein Kind sicher — für immer sicher — und im Besitze ihres stolzen Titels sehen. Schläfe nur friedlich weiter, Maria Vertram, denn der morgende Tag wird Dir endlose Qualen bringen.“
 Lady Elgar war noch nicht aufgestanden, als Ellen sich

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
 (Originalbericht des „General-Anzeiger“)
 40. Sitzung. Berlin, 4. April.
 Beginn der Sitzung: 12 Uhr Vormittags.
 Die Abgeordneten wegen Aufhebung der reichsrechtlichen Vorschriften über die Eintragung von Verträgen in die Grundbücher und über die Abschließung der Pflanz- und anderen Verträgen bezüglich der Stempelsteuer werden in dritter Lesung angenommen.
 geräuschlos in ihr Schlafzimmer schlief und lächelnd durch die Thürschwelle auf das pfeifenähnliche Lager blickte.
 Die Gräfin schloß die Augen auf.
 „Wachte ich dich etwa, theure Mama?“ fragte Ellen im Tone innigen Bedauerns.
 „D nein, liebe Alice! Aber wie kommt es, daß mein trübes Mädchen heute schon so zeitig wach ist?“ Lady Elgar zeigte dem Mädchen eine noch größere Färllichkeit als gewöhnlich. Inzwischen suchte sie dadurch die Unregelmäßigkeit wieder auf zu machen, denen sie sich gegen das sie schuldig glaubte. Tief in ihrer Seele hatte sie Ellen's unglückselige Frage am Tage zuvor beantwortet. „Mein eigenes Herz“, gestand sie sich heimlich, „sagt mir nichts, es bleibt völlig stumm. Ein Gefühl der Freude durchschauert mich bei der Vorstellung, daß ich mein Kind wiedergefunden habe, das ich aber auch Alice. Keine geheimnißvolle Stimmung zieht mich Wesen zu dem ihrigen hin. Ich würde unter keinen Umständen jemals unwillkürlich zu mir gelang haben: Das ist mein Kind. Mein, niemals, niemals! Kann ich solche von meinem hohen Schicksal behaupten? Selbst Thelma nicht die seltsame Nacht, als meine Pulse in Aufregung zu bringen, mein Gemüth auszufüllen und zu herrlichen?“
 „D, ich bin träge, Mama“, lachte Ellen, mit dem schönsten goldenen Loden der Gräfin spielend, welches in langen ichimmernden Locken dem Hals entquoll, das sie zumarmen sollte, aber heute durfte ich mir den Luxus des Morgenmühen nicht gestatten, da ich wußte, wie besorgt Du um die arme Waisentochter bist. Nun, ich bringe Dir aber Nachrich, Mama, das arme Geschöpf ist vollkommen wiederhergestellt, und nur noch ein wenig schwach, wie Betty meine Kammerfrau erzählte.“
 „Wie aufmerksam Du bist, mein theures Kind.“
 „Ellen neigte sich zur Gräfin hinab und küßte deren zitternde Lippen. „Jetzt, liebe Mama“, schliefte sie, „bleibe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18940406018/fragment/page=0001

DFG

Der Riesen-Ausverkauf

fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe

wird mit heutigem Tage von der Gr. Ulrichstrasse 52 nach der

Grossen Ulrichstrasse 37, „Goldenes Schiffchen“,

verlegt.

S. Cohn aus Leipzig.

Gleichzeitig machen wir ein verehrtes Publikum aufmerksam, daß unser **Hut- und Mützen-Geschäft** sich in denselben Räumen weiter befindet wie früher.

Gr. Ulrichstr. 37, „Goldenes Schiffchen“.

Gebr. Zuber.

Geraer reinwollene Kleiderstoffe empfiehlt Frau Marie Köbel, Alter Markt 2, II.

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

HALLE
11 am Markt 11.

Färberei.

Tapeten

neueste Muster der Saison in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Arnold,

Inhaber: Adolph Heller,

nur Gr. Ulrichstr. 10 „Mars la Tour.“

Fernsprecher 315.

Eine Anzahl **Pianos** neuester Konstruktion, bis dato vermietet gewesen, nicht über 3 Jahre alt, empfiehlt unter Garantie die **Pianosfabrik** **C. Rich. Ritter**, Leipzigerstraße 73. Gut erhaltene Flügel und Tafelform-Instrumente billigst.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Ausricks spätestens bis zum **Montag den 9. April cr. Abends 6 Uhr**

benutzt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.

Die **Königlichen Lotterie-Einnehmer** Frenkel, Herrmann, Lehmann, von Schimmelpfennig.

Böhmische Granaten

in edler Goldfärbung, Ketten, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Kammchen, Schlips-Nadeln etc. empf. in ganz neuen Mustern und sehr großer Auswahl außergewöhnlich billig.

J. Essig,
Gr. Ulrichstr. 41.

Armbänder,

prachtvolle Neuheiten, Pariser und amerik. **Double-Armbänder** besetzt in den Preislagen von 2 bis 5 Mk., ganz neue aparte Muster außergewöhnlich preiswert, feine 10 bis 12 Mk., sowie alle theoretischen Sachen bis 50 Mk. per Stück.

Großartige Auswahl.
J. Essig,
Gr. Ulrichstr. 41.

Geburtstags- und Pathen-Geschenke.

Korallenketten, Armbänder, Kreuze, goldene Ringe, Ohrringe etc. etc. empfiehlt alles in sehr großer Auswahl u. neuesten Mustern zu besonders billigen Preisen. Jedes gekaufte Stück wird in elegantem Karton verpackt. Umtausch gestattet.

J. Essig,
Große Ulrichstraße 41.

Eier! Eier!

extra frisch, à Mandel nur **50 Pfg.**
H. Fischer,
Alter Markt 1.

Julius Sachse,
Gr. Ulrichstrasse 27, II.
Künstliche Zähne, Plomben, Reparaturen etc.

Grösste Auswahl!

Tapeten

Billigste Preise!

Gebrüder Untermann,

Große Ulrichstraße 25.

Die bekannten kleinen Musterbücher gratis und franko.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. und 13. April cr.

Hauptgewinne 50,000, 20,000 Mk.

3234 Geldgewinne im Gesamtbetrage **M. 215,000.**

Pro Loos **M. 3, 1/2 Anth. M. 1,75, 1/4 M. 1, 1/2 M. 16, 1/2 M. 9.**
Lose und Porto **Leo Joseph, Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.**
30 Wfa.

Modes.

Empfehle mich den geehrten Damen von Halle zur **Anfertigung feiner Damen- u. Kinderhüte.** Durch meine langjährigen Erwagenheits als Directrice in den hervorragendsten und feinsten Hut-Fabriken bin ich der Lage, auch den größten Anforderungen der geehrten Damen Rechnung zu tragen. Gleichzeitig mache ich besonders auf eine große Anzahl geschmackvoll angefertigter **Wohlschöner** aufmerksam.

Hochachtungsvoll
Meta Geile, Modistin,
Geiststraße 49, 2 Treppen.

Nähmaschinen, wie Ringschiffchen, Vibrating-Shuttle, Nova, Adler u. s. w., beste Fabrikate, empfiehlt unter sachmännischer mehrjähriger realer Garantie in jed. r. Dreistage
F. Lauenroth, Geiststraße 16, neben der Adler-Apotheke.
Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen.

Corsets.

Von unserer grossen Auswahl erlauben wir unten angeführte Nummern als besonders vorteilhaft zu empfehlen:

| | | | |
|-------|-------|-------|-------|
| 1023 | 1024 | 1025 | 1026 |
| 1.50. | 1.75. | 2.25. | 2.50. |
| 1027 | 1028 | 1029 | 1030 |
| 2.75. | 3.50. | 4.00. | 4.50. |

Neueste Facons, tadelloser Sitz garantiert.

Ph. Liebenthal & Co.
Leipzigerstrasse 100.